

Kirche und Schule.

Zur Bürgererschulfrage.

Die Hermannstädter Zeitung bringt in No. 43 einen längeren Artikel unter dem Titel „Zur Bürgererschulfrage.“ Wir haben denselben, wenn unsere Meinung auch in mancher Hinsicht davon abweicht, mit Freuden begrüßt; denn durch den Widerstreit der Meinungen gewinnt die Sache bei leidenschaftlichem Kampfe immer an Klarheit und Vollkommenheit.

Zunächst konstatieren wir, daß wir den Grundcharakter der Bürgererschule als einer allgemeinen Bildungsanstalt, wie es im genannten Aufsatze wohl nicht präcis hervorgehoben, aber doch indirekt ausgesprochen ist, vollkommen acceptiren. In dieser Richtung herrscht übrigens — und das ist der Sache sehr förderlich — eine seltene Uebereinstimmung. In allen Aufsätzen unserer Tagesliteratur, welche die Angelegenheit der Bürgererschule behandeln, ist dieser Grundgedanke festgehalten, und wird die gewerbliche Fachbildung in die Gewerbeschule, oder richtiger gewerbliche Fortbildungsschule verwiesen, die allerdings an die Bürgererschule anzuschließen ist. In dieser Beziehung scheint mir nun der Aufsatz in No. 43 der Hermannstädter Zeitung ein Mißverständnis zu enthalten. Offenbar meint der Verfasser, Overt denke sich die Gewerbeschule in der Weise an die Bürgererschule angehängt, daß die Schüler noch vor ihrem Eintritt in die gewerbliche Lehranstalt die Bürgererschule durchmachen; wenigstens ist die Befürchtung, daß die Schulbildung den Charakter der Einheitlichkeit verlieren und daß den Schülern ein dem späteren Alter vorzuziehender Unterrichtsstoff geboten würde, nicht anders zu verstehen. Ganz gewiß denkt sich Overt, der übrigens in seinem Aufsatze „Mittlere Bürgererschulen thun uns noth“ sich darüber gar nicht ausdrückt, das Verhältniß der Bürger- und Gewerbeschule anders. Im Dezemberhefte des „Schul- und Kirchenboten“ vom Jahre 1868 und 1871, sowie im Junihefte des Jahres 1869 und letzten Februarhefte ist dieses Verhältniß ganz präcis dahin festgesetzt, daß die Bürgererschule die Schulbildung und die Gewerbeschule, bei gleichzeitiger praktischer Einübung des Gewerbes in der Werkstatt, die theoretische Fachbildung zu vermitteln habe. Es ist nicht anzunehmen, daß Overt, der in seinem obenangeführten Aufsatze mit dem im „Schul- und Kirchenboten“ ausgesprochenen Grundsätze vollkommen übereinstimmt, sich dieses Verhältniß anders denke. Der Grund, daß die Schule durch den Anstoß der Gewerbeschule an die Bürgererschule den Charakter der Einheitlichkeit verlieren und daß den Schülern ein Unterrichtsstoff geboten würde, der besser einem späteren Alter vorzuziehen wäre, trifft daher das bekämpfte Object nicht und ist lediglich gegen eine Fiktion gerichtet. Die Bürgererschule soll nach dem mit den angeführten Aufsätzen des Schulboten übereinstimmenden Ansätze Overts die allgemeine Schulbildung eben abschließen, nimmt daher auch nur in so weit die Einheit mit der Gewerbeschule in Anspruch, als sie die allgemein wissenschaftliche Grundlage für die in der Gewerbeschule zu gewinnende theoretische Fachbildung bietet; die Gewerbeschule aber nimmt nur solche Schüler auf, in denen die Praxis des Handwerkes auch das Bedürfnis nach einem theoretischen Verständniß derselben weckt. Dieser Gedanke ist im Junihefte des „Schul- und Kirchenboten“ vom Jahre 1869 ausdrücklich behandelt und stimmt vollkommen mit den übrigen Ausführungen in No. 43 der Hermannstädter Zeitung überein. Auch in Bezug auf den Anstoß der Gewerbeschule an die Bürgererschule weichen daher die bisher ausgesprochenen Ansichten nicht von einander ab.

Die Forderung, daß die Bürgererschule „durch Pflege der Individualität den Jüngling individuell abschließen“ und „individuell“ möglichst „verschiedene Charaktere“ liefern solle, ist weniger eine Organisationsfrage, als ein methodisches Axiom, das ebenso wie der Grundgedanke, „es soll nicht möglichst viel und vielerlei, sondern Alles möglichst gründlich gelehrt werden“ den Charakter der Allgemeinheit in Anspruch nimmt. Ob der ausgesprochene Grundgedanke bei starkbevölkerten Klassen, also beim Massenunterricht, auch ausführbar, wollen wir nicht untersuchen, da wir unsre Besprechung auf die Organisation der Bürgererschule beschränken.

In Bezug auf das Ziel der Bürgererschule scheint uns der Verfasser in No. 43 der Hermannstädter Zeitung zu hoch zu gehen. Er will die Bürgererschule nicht nur auf die Höhe des Untergymnasiums, sondern sogar zur „geistigen Selbstständigkeit eines Sextaners“ erheben. Sogar einen höheren Grad von Bildung wäre wohl Nichts einzuwenden; je höher, desto besser; ob aber das Ziel auch für die Mehrzahl — ich will nicht einmal sagen, Aller, sondern nur der besten Schüler — erreichbar, ist eine andre Frage. Man muß hier mit gegebenen Größen rechnen; wer die tatsächlichen Verhältnisse nicht berücksichtigt, schafft einen unhaltbaren Zustand. Es ist Thatsache, daß nur die besten der in den Gewerbeständen überretenden Schüler gegenwärtig die dritte Gymnasial- und Realklasse erreichen und daß die Absolvierung der 4. Klasse von Seiten eines solchen Schülers eine seltene Ausnahme ist. Wenn man daher die Errichtung einer dreiklassigen Bürgererschule empfiehlt, so richtet man sich dabei nicht nach den faulen Elementen, sondern man strebt für die Mehrzahl der besten Elemente ein abgeschlossenes, Ganzes von Bildung, während bei einer vierklassigen, respectivo fünfklassigen Bürgererschule dieser nur einigen Ausreißern vorbehalten wäre, die die Mehrzahl der besten Elemente aber auf Bruchstücke beschränkt würde. Es ist ein Irrthum, wenn man für jedes Schuljahr eine Klasse rechnet; ich gebe dem Schulbesuch nicht nur 8 sondern 9 Jahre und erkläre mich vollkommen bereit, wenn die Mehrzahl der Schüler das Ziel der vierklassigen respectivo fünfklassigen Bürgererschule erreicht. Daß aber ein Schüler von 14 Jahren, der die Bürgererschule, wenn sie auch vierklassig ist, absolviert hat, die geistige Selbstständigkeit eines Sextaners habe, ist bei gleicher Beschäftigung gradezu unmöglich. Der fördernde Einfluß eines zweckmäßig gewählten Unterrichtsstoffes ist zwar nicht wegzulugnen; allein so wunderbar wirkt er doch nicht, daß eine vierjährige Studienzzeit der sechsjährigen einer anerkannt gut organisirten Schule gleichkäme. Nichts ist gefährlicher für den guten Namen einer neu zu errichtenden Schule, als wenn man die an sie geknüpften Erwartungen zu hoch spannt. Eben so gefährlich ist es auch, wenn die ganze Hoffnung für das Aufblühen der Gewerbe allein auf die Bürgererschule gesetzt wird. Eine gute Schulbildung ist zwar die beste Grundlage für den Gewerbestand; allein der gewerbliche Aufschwung ist noch von mancherlei andern Bedingungen abhängig, die sich durch die Schule allein nicht beschleunigen lassen.

Was die Vorbildung der Seminaristen durch die Bürgererschule betrifft, so stimmen wir mit dem Verfasser des oft erwähnten Aufsatzes „zur Bürgererschulfrage“ unter Vorbehalt der dreiklassigen Bürgererschule vollkommen überein und verweisen noch insbesondere auf die bezüglichen Aufsätze in No. 4 und folgende Blätter.

Hermannstadt, 22. April. (Die größere Gemeindevertretung A. C.) tritt Sonnabend den 27. April zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich nachstehende Gegenstände: Wahl eines Predigers. Wahl zweier Presbyter. Antrag auf Verkauf des Stadtpfarreierhofes.

Hermannstadt, 23. April. (Ueber die Besetzung des griechisch-katholischen Bischofsitzes in Szamos-Ujvar.) Im vorerwähnten Jahre wurde in der Gazeta gemeldet, daß Se. Excellenz der griechisch-katholische Metropolit unter der Hand seinen Sekretär zum Bischof in Szamos-Ujvar empfohlen habe. Der Sekretär des Metropolitankonfessoriums antwortete dem Berichterstatter der Gazeta, daß diese Nach-

richt nicht auf Wahrheit beruhe. Jetzt wird der Gazeta gemeldet, daß diese Nachricht zum Scherz und Unwillen aller Diderianen zur Wahrheit geworden ist, und daß der Sekretär des gr.-kath. Metropolitens nächstens nach Szamos-Ujvar kommen wird, damit ihm die dortigen Herren Domherren die Hand küßen. Der Correspondent der Gazeta spricht seine Sehnsucht nach dem Rechte aus, die Bischöfe wählen zu dürfen. Nach einer Bemerkung der Gazeta scheint es jedoch unrichtig zu sein, daß der Sekretär als Bischof in Szamos-Ujvar an erster Stelle vorgeschlagen wurde. Nach der Gazeta war der Vorschlag folgender: Fekete, Papszabai und Babel und nachher Mihaly. Von einer Ernennung für den gr.-kath. Bischofsitz in Szamos-Ujvar behauptet die Gazeta keine Kunde zu haben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. April. — Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird hier am 5. Mai l. J. eine Hauptversammlung der siebenbürgischen romanischen Intelligenz abgehalten werden, deren Beratungsgegenstand die Frage bilden wird, welche Haltung die siebenbürgischen Romanen bei den nächsten Reichstags-Abgeordnetenwahlen beobachten sollen.

(Wahlbewegung) Die Deputirten des Innerpolitischen Komitales hielt am 21. l. M. in Desch unter dem Voritze des provisorischen Präsides Grafen Nikolaus Wasch ihre Hauptversammlung ab und stellten als Candidaten für die Reichstags-Abgeordnetenwahl Karl Lorma und Johann Földvart auf. — Im Udvartelyer Stuhle sind die früheren Deputirten Graf Johann Verhellen sen. und Albert Lörök, in der Stadt Székely-Udvartely Dr. Viktor Jenei, als Candidaten aufgestellt worden.

(Brand) Am 21. l. M., 11 Uhr Nachmittags, brach in Klausenburg (Äußere Festungsstadt) Feuer aus, welches zwei Wohn- und mehrere Wirtschaftsgelände einäscherte; auch das in den Stallungen befindliche Vieh, die Wirtschaftsgelände und Fruchtvorräthe fielen den Flammen zum Opfer.

(Im Geiste anwesend.) Ein neues Mittel, die Parteihänger zu vermehren, hat ein Elisabethstädter Correspondent des „Magyar Polgar“ erfunden. Derselbe erzählt nämlich, die Opposition des äußeren Wahlkreises des Oberalters Komitales sei am 16. l. M. beim Grafen Gabriel Bethlen jun. in Kreis zu einer Konferenz zusammengetreten. Die Gesinnungsgenossen seien da über alle Erwartung in schöner Anzahl erschienen, allein noch größer war die Anzahl Derjenigen, welche ihre Nichterzienen brieflich entschuldigeten und demnach nicht persönlich erschienen sind. — Im Ganzen waren körperlich und geistig d. h. schriftlich 40 anwesend. — „Magyar Polgar“ nimmt diese „schriftliche“ Anzahl ganz ernst, obgleich wie wir erfahren — die über alle Erwartung zahlreiche Konferenz in Kreis im Ganzen vier Mann hoch war, aus welchen der Oberalters Club der Linken sich konstituirte, seinen Präsides, Vicepräsides, Schriftführer und — Ausschuß wählte.

Aus Maros-Ujvar schreibt man der Pesther „Reform“: Der Mensch gehört im Allgemeinen genommen nicht zu den fauleren Geschöpfen Gottes; er begnügt sich nicht damit, daß ihm die gebotenen Lenden in den Mund fliegen, sondern sucht und forschet, und findet er nichts über der Erde, so bringt er ins Innere der Erde, um etwas zu finden, das ihm und der Gesellschaft Nutzen bringt. Vor kaum noch hundert Jahren gierte ein Eisenwald diese Gegend, welche von Bächen durchzerrt war, doch bald hatte es der menschliche Verstand heraus, daß das Innere der Erde hier Schätze birgt, welche mehr werth als Edelsteine sind, weil ja das Salz unentbehrlicher und weithöfler als alle Edelsteine ist. Das Todesurtheil über die hundertjährigen Eisen war denn verhängt, die Quellen zogen sich in die Tiefe zurück und des Bergmannes Bohrer ward zum Scepter. Zum Andenken blieb nur eine Etzche in der Thalsole stehen; sie trauert seit einem Jahrhunderte über ihre Hoffnungen; am Fuße des Berges ist noch eine Quelle, welche auch jetzt noch ihre verschwundenen Schwestern zu beweinern scheint und mit ihrem trüben Wasser die Menschen an das Vergangene erinnert. Die Grubenleute ließen sich hier im Jahre 1792 nieder, als das erste Stück Salz an die Oberfläche gefördert wurde und das „Stückaus!“ als Ermunterung für die Zukunft erkundete. Die neue Colonie war bald bevölkert und das Salz wurde weithin verführt auf dem Rücken des alten Marosflusses. Das Salzbergwerk ward eröffnet und dasselbe verlor sich in Eisenbütten und einen Theil Ungarns in Hülle mit Salz. Die ursprüngliche Verfrachtung war mit vielen Schwierigkeiten verbunden, denn das Salz wurde auf Rücken verladen und den reisenden Willen des wilden Maros anvertraut, welcher viele Flüsse schonte, viele hinwieder begrub. Später wurden die in der Gegend gesammelten, feuerbaren, großen Flüsse zur sicheren und rascheren Salzverfrachtung benützt. Das war die eigentliche goldene Zeit des Salzexpertes. Da aber auf der Erde nichts Bestandig dauern kann, so hat auch diese Salzverfrachtung eine Aenderung erlitten; das Schiff mußte dem Dampfer Platz machen, welcher jetzt das Salz aus dem Innern der Erde ans Tageslicht fördert, zum großen Theile zermahlt und auf den Eisenbahnen im Fluge weiter befördert. Die menschliche Vernunft raffet nicht, sinnt, forscht und sucht, um mit weniger Mühe Größeres zu schaffen. Der blutige Schwitz ist heutzutage schon sehr profanisch und wirkt wenig. Wir erwöhnen hier, daß die im Jahre 1792 hier entdeckte Salzgrube nicht neu war, denn Salz wurde hier schon bedeutend Salzgrube gefunden; die Römer hatten an derselben Stelle eine starke Salzausbeute betrieben; nachdem sie das Land verlassen, hütete auch dieser Betrieb auf. Mit der Zeit bedeckten starke Wälder den Boden, um die Schätze desselben gleichsam für spätere Jahrhunderte zu bewahren und zu beschützen. Jetzt besitzt Maros-Ujvar Dampfmaschinen, welche die Salzbereitung und Ausbeute erleichtern, das leicht geführte werden können Wasser auspumpen, dann einen Ringkanal zum Aufschmelzen des ärgen Wassers; außerdem dient die Marosbrücke und eine Flügelsbahn zur Verfrachtung des Salzes; noch sind zu erwähnen die neuangelegten Bännen- und Douches-Solbäder und die Dampfmaschine, endlich ein lieblich schöner Gai, wo der Bergmann an Ruhetagen Unterhaltung findet und neue Kraft zur Arbeit sammelt. — Das Lob in erster Linie für diese neuen Schöpfungen gebührt dem unermülichen und allgemein geachteten Werkverwalter und Begründer, Herrn Franz Zuch und allen denen, welche ihn bei der Ausführung wirkfam unterstützten.

(Steinloshengrubenbrand.) Ueber den Rüsthalter Steinloshengrubenbrand lesen wir im Korint: Das Feuer brach am 14. März in einem zusammengebrochenen Kohlenpfeiler aus und verbreitete einen solchen erschreckenden Dampf, daß ein Theil der Häuser ohnmächtig aus der Grube herausgetragen wurde. Die Ansammlung des entwickelten Kohlen-gases in der Grube bewirkte einfach der Mangel an Luftzug, der wieder aus der Gleichmäßigkeit der Dichtigkeit und Temperatur der äußeren Atmosphäre mit der Grubenluft — wie sie namentlich zu Anfang des Frühlings und des Herbstes einzutreten pflegt — entstand. Um der hieraus erwachsenden Gefahr in der Zukunft vorzubeugen, werden an den beiden Grubenenden Luftlöcher aufgestellt werden, um mittelst derselben den Luftzug in der Grube von der Temperatur der äußeren Luft unabhängig zu machen. Das Feuer scheint zwischen dem 19. und 21. Durchschlag seinen Sitz zu haben, und es wurde daher ein 30 Kilometer langes Terrain abgesperrt, so daß das Feuer nicht weiter aus sich greifen kann. Die übrigen Theile der Grube werden in zugänglichem Stande erhalten, und sobald durch die aufsteigenden Luftlöcher ein genügend harter Luftzug erzeugt sein wird, wird man auch den abgesperrten Theil öffnen und den Brand löschen können. Die eigentliche Entdeckung des Grubenbrandes, sowie die Größe des angerichteten Schadens lassen sich selbstverständlich jetzt noch nicht mit Genauigkeit bestimmen.

(Diebstahl.) Während des in Debreczin am 15.—16. d. M. stattgehabten Jahrmärktes, wurden den Pesther Großhändlern Kuff und Müller, durch einbrechende Diebe 60 St. weiß lichte, mit Borduren verzierte Bekleidungsgegenstände, der Schade dürfte an 600 fl. betragen, und werden die bisher unbekanntenen Diebe aufzufinden versucht, was am ehesten bei Gelegenheit des Verkaufes der gestohlenen Waaren möglich sein dürfte.

Vereins-Nachricht.

Wien. (Der erste allgemeine Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Die Geschäftliche Thätigkeit dieses Vereines, welcher mit Ende März d. J. folgende Ergebnisse auf. Die Abtheilung für Lebensversicherung erhielt einen Zuwachs von 489 Beträgen über 516,368 fl. Kapital und 200 fl. Rente, so daß der Gesamtbestand dormalen 13,669 Polizzen über zwölf Millionen und fünfzigtausend Gulden Kapitalien und 31,000 Renten ausmacht. Bemerkenswerth ist dabei, daß von der ganzen Versicherungs-Summe bei einem Maximalrisiko der einzelnen Versicherung von 5000 fl. — im Ganzen nur eine Viertelmillion rückversichert ist, daher nur ein geringer Betrag der versicherten Prämien an Rückversicherung-Anstalten bezahlt wird. Durch Todesfälle sind in dem ersten Vierteljahre 1872 erloschen 32 Polizzen über ein Kapital von 26,100 fl. Die Prämien-Einnahme pro März d. J. war mit 35,007 fl. 97 kr. vorgetrieben. Die Voranschlagsabteilung umfaßte am Schlusse des vorigen Jahres 43 Konjonten, welchen 7683 Mitglieder angehörten. Letztere disponirten an baar eingezahlten Einlagen über circa 900,000 fl. und wurden mittelst dieser, sowie mit Veräußerung des Credits im Centrale im Verlaufe des Jahres 1871 Voranschläge im Betrage von 1,091,000 ertheilt. In Weis und Nied haben sich neunzehn Aktions-Comités gebildet, um Verkaufsschüsse und Voranschläge Konjonten des Vereines dort zu begründen.

Ueberhaupt hat der Verein trotz seines erst seit dem Jahre 1864 datirenden Bestehens bereits alle inländischen auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalten überbügelt und entwickelt auf allen Punkten der Monarchie eine Thätigkeit, welche von andern, ähnlichen Zwecken verfolgenden Instituten bereits empfindlich gefühlt wird. Es soll auch beabsichtigt werden, noch im laufenden Jahre die Wirksamkeit des Vereines auf ganz Deutschland auszubehnen.

Gewerbliches.

Hermannstadt, 22. April. Am 20. April fand in der Wohnung des Hutmachereisters Karl Werner eine Versammlung der hiesigen Junstmacher statt, deren Hauptzweck die Besprechung über die neu zu entwerfenden Genossenschaftsstatuten war; die Anwesenden wählten aus ihrer Mitte ein Comité bestehend aus den Herren: Michael Hmel, Schuhmacher, Johann Müller, Seiler und Karl Werner Hutmacher, dessen Aufgabe es ist, mit dem Herrn Juntsinspector sich ins Einvernehmen zu setzen und seine Unterstützung zu erlangen.

Ein gleich wichtiger Verhandlungs-Act wurde vorgenommen in der darauf folgenden Wahl des Bezirks-Ausschusses, welcher die Aufgabe hat in formwählender Föhlung mit dem Centralgewerbeband in Pest zu bleiben.

Gewählt wurden zum Präsidenten: Samuel Otto Weißbäder. Zu Ausschuß-Mitgliedern: Michael Hmel, Schuhmacher; Johann Müller, Seiler; Michael Brenner, Löhner; Karl Werner, Hutmacher; Andreas Wenzel, Schneider; Andreas Wagner, Drechsler; Michael Koch, Kürschner; Joh. Paulini, Fassbinder; Josef Konner, Tischler.

Der Hermannstädter Bezirks-Ausschuß des Landes-Centralgewerbekbundes erscheint somit konstituir und es wird Aufgabe seiner Thätigkeit sein, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Industriellen nach Möglichkeit zur Geltung zu bringen, zu welchem Beginnen wir ihnen ten besten Erfolg wünschen.

Unser deutsche Landsleute im Auslande.

Hannover, im März 1872. Unserer Stadt Hannover ist die ehrenvolle Aufgabe geworden, die deutschen Schützen zum IV. deutschen Bundeschießen in unseren Mauern zu empfangen. Es ist ein deutsches Fest, welches wir im Juli d. J. feiern, und deshalb ergeht an Euch, Ihr Männer im Auslande deren Wiege in Deutschlands Gauen gestanden, die freundschaftliche Einladung, Theil zu nehmen an diesem nationalen Feste; denn weißt Ihr auch fern der deutschen Heimath, Euer Herz ist deutsch geblieben, mag Eure Zunge auch Jahre lang in fremden Worten gesprochen haben. Ihr seid deutsch geblieben, und deshalb hoffen wir auch, daß unser freundschaftlicher Gruß, welchen wir Euch senden, in Euren Herzen wiederhallen, daß unsere Einladung, am föhlichen Waffenspiele Theil zu nehmen, in Euch die Sehnsucht nach der alten Heimath, nach dem Rauschen deutscher Eichen, nach den Klängen deutschen Wortes und dem Klingeln deutscher Lieder weckt wird.

Ein jubelndes Willkommen wird Euch begrüßen, wenn Ihr aus der neuen Heimath zum föhlichen Feste in die alte wiederkehrt, ein jubelndes Willkommen Euch, unsern deutschen Brüdern, welche wohl die Entfernung scheiden, aber nimmer vom alten Stamme trennen konnte.

Solltet Ihr eine Ehrengabe zur Verherrlichung unseres Festes, zur Freude des Schützen, dem sie zu Theil wird, senden wollen, danbar werden wir dieselbe empfangen als ein Zeichen Eurer Sympathie, für unsern gemeinsamen Fest, als den Ausdruck Eurer unveränderten deutschen Gesinnung.

Das Fest beginnt am 14. Juli 1872 und wird durch acht Tage fortgesetzt. Die frühzeitige Anmeldung der Festbesucher wird besonders willkommen erbeten, um denselben die Festkarte zuzenden zu können, damit ihnen die von Eisenbahnen und Dampfschiffahrtsgesellschaften gewährten Fahrpreis-Ermäßigung zu Theil werde.

Mit Schützengruß und Handschlag. Der Fest-Ausschuß für das IV. deutsche Bundeschießen.

Das Schützen-Collegium der königlichen Residenzstadt Hannover. Dr. v. d. Horst, Vorsitzender. F. Lahmeyer, Secretär.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Fräulein A. Luger vom städtischen Theater in Klagenfurt, als neu engagiertes Mitglied. Heute Donnerstag den 25. April 1872: Romische Oper in 3 Akten (4 Bildern) von Meilhac und Halévy (deutsch von Julius Hopp).

Freudenliste. Angelommen am 24. April: Römischer Kaiser. A. Rabburg, J. Pollak, A. Fröhlich, Reisenbe, aus Pest; Simon Gahmann, Reisenbe, aus Wien.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliques, 5% mit Rai- u. Novem-Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Banthalien, Creditanlehen, and Pöndau. Prices range from 64.80 to 82.25.

Licitation.

3. 6551/Git. 1872. 2-3
Edict.

Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit kundgemacht, daß die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zur Verlassenschaftsmasse nach Hermann Freiherrn v. Bruckenthal gehörigen nachbenannten Fahrnisse, als:

1. Equipagen, 1 Wrom, 1 Phaeton, 1 Landauer, 2 Kaleschen, 1 Korbwagen;
2. Leiterwagen;
3. elegante und ordinäre Pferdegeschirre, Pferdebeden;
4. Sättel und Säune;
5. Weine, Extraweine, Faß- und Flaschenweine, Tischweine, Altenberger Weine;
6. 40 Stück leere Fässer;
7. Zeug- und Werkholz;
8. ordinäre Einrichtungsgüter aller Gattung;
9. Wäsche, Kleidungsstücke und Livréen;
10. 4 Zugsperde;
11. alte und neue Jagd- und Scheibengewehre, Revolver, Pistolen, 1 Rasenbüchse, 1 Dolzenbüchse;
12. altes Eisen und Blech;
13. und andere uneingeheilte Gegenstände, bewilligt und der Termin hierzu auf den **26. April 1872** und die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dem Baron Bruckenthal'schen Palais auf dem großen Plage in Hermannstadt angeordnet worden sei.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die feilzubietenden Gegenstände nötigenfalls auch unter dem Schätzungswerte, jedoch nur gegen gleichbare Bezahlung an den Meistbietenden hint angegeben werden.

Hermannstadt, am 23. April 1872.
Der k. ungar. Gerichtshof.



Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Fahr-Ordnung

vom 1. Januar 1872 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Station	Abf.	St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit
Wien Nordbahn	Abf.	8	15	Abends	7	45	Früh
Staatsbahn	"	8	25	"	7	55	"
Pest	"	7	30	Früh	6	5	Abends
Czegled	"	10	33	"	8	55	"
Szolnok	"	11	22	"	9	58	Nachts
P.-Ladány	"	2	1	Nachm.	12	56	"
Debreczin	"	3	41	"	2	42	Früh
Nyiregyháza	"	5	11	"	4	32	"
Tokaj	"	6	11	Abends	5	53	"
Miskolc	"	8	17	"	8	36	Nachm.
Kaschau	Ant.	11	"	"	11	59	"

II. Von Wien und Pest nach Arad und Temesvár.

Station	Abf.	St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit
Wien Nordbahn	Abf.	8	15	Abends	7	45	Früh
Staatsbahn	"	8	25	"	7	55	"
Pest	"	7	30	Früh	6	5	Abends
Czegled	"	10	33	"	9	55	"
Szolnok	"	11	7	Nachm.	10	37	Nachts
Mész-Túr	"	12	18	"	12	36	"
Csaba	"	2	1	Nachm.	3	30	Früh
Arad	Ant.	3	42	"	6	4	"
Vinga	Abf.	4	5	"	6	24	"
Temesvár	Ant.	5	40	"	7	37	"
		7	27	Abends	8	59	"

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Station	Abf.	St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit
Wien Nordbahn	Abf.	8	15	Abends	7	45	Früh
Staatsbahn	"	8	25	"	7	55	"
Pest	"	7	30	Früh	6	5	Abends
Czegled	"	10	33	"	8	55	"
P.-Ladány	"	2	35	Nachm.	1	26	Nachts
B.-Ujfal	"	3	35	"	2	43	Früh
Grosswardein	Ant.	4	47	"	4	6	"

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit
Kaschau	Abf.	5	26	Früh	10	49	Nachm.
Miskolc	"	8	"	"	3	25	Nachm.
Tokaj	"	10	"	"	6	7	Abends
Nyiregyháza	"	11	"	"	7	47	"
Debreczin	"	12	47	Nachm.	10	34	Nachts
P.-Ladány	"	2	26	Nachm.	12	37	"
Szolnok	"	4	46	"	4	44	Früh
Czegled	Ant.	5	32	"	5	55	"
Pest	"	8	37	Abends	8	43	"
Wien Staatsb.	"	6	9	Früh	6	36	Abends
Nordbahn	"	6	19	"	6	49	"

V. Von Temesvár und Arad nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit
Temesvár	Abf.	8	"	Früh	5	30	Nachmitt.
Vinga	"	10	18	Nachm.	7	25	Abends
Arad	Ant.	11	52	"	8	40	"
	Abf.	12	25	Nachm.	9	4	"
Csaba	"	2	10	"	11	41	Nachts
Mész-Túr	"	3	44	"	2	13	"
Szolnok	"	5	1	"	4	17	Früh
Czegled	Ant.	5	47	Abends	5	36	"
Pest	"	8	37	"	8	43	"
Wien Staatsb.	"	6	9	Früh	6	36	Abends
Nordbahn	"	6	19	"	6	49	"

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit
Grosswardein	Abf.	11	22	Nachm.	9	5	Abends
B.-Ujfal	"	12	28	Nachm.	10	33	"
P.-Ladány	Ant.	1	23	Nachm.	11	44	Nachts
Czegled	"	5	32	"	5	55	Früh
Pest	"	8	37	Abends	8	43	"
Wien Staatsb.	"	6	9	Früh	6	36	Abends
Nordbahn	"	6	19	"	6	49	"

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Grosswardein, Kaschau, Miskolc und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

„Albina“

Spar- und Credit-Anstalt
in Hermannstadt (Fleischergasse Nr. 18)
übernimmt Spar-Einlagen
gegen 6 Proc. Verzinsung.
Hermannstadt, am 20. April 1872.

Die Direction.

Ein junger Mann

mit tüchtiger Schulbildung, welcher Lust hat, sich dem Buchhandel zu widmen, findet als Lehrling Aufnahme in der

S. Filtsch'schen Buchhandlung,
Besitzer: **Julius Spreer.**

In Elisabethstadt, im Hause Nr. 171, sind
150 Kübel Stölen

bester Qualität zu verkaufen.

Neue Kutschir- u. Druckfederwagen
sind vorrätig bei
Carl Weindel,
Josefsstadt, Mühlgasse Nr. 3.
Auch werden bei demselben alle Gattungen Tapezierer- und Anstreicherarbeiten zu billigen Preisen übernommen und schnell ausgeführt.

Ein Weißbäcker-Geschäft

ist sofort zu vergeben. Näheres hierüber in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Im Badeorte Baazen

ist eine, in nächster Nähe der Badeanstalt für ein **Koschergeschäft** geeignete Localität zu vergeben. Liebhaber hierauf wollen sich unter Chiffre **44**, poste restante Baazen anfragen.

Papiermühle in Strugar

nebst 8 Joch 1041 Quadratlasten Grundbesitz, bestehend aus Obst-, Gemüse- und Grasgarten, verbunden mit einer Anstalt zur Verfertigung von Papier, Altvincz gelegen, ist Todes wegen aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Diese würde sich, vermög der in dieser Gegend bestehenden großartigen Schafzucht, auch als Wollwäscherei, Spinnerei, Weberei oder Farbei und sonstiger Betriebsanlage eignen. Näheres bei **Johann Weber**, Notar zu Ober-Pian, Post Mühlbach, Siebenbürgen.

Antheil-Scheine

zur **Los-Gesellschaft** auf
10 Stück 3^o türk. 400 Francs-Lose
und
10 Stück Innsbrucker (Tiroler) Lose
für bloß 10 Theilnehmer
gegen 17 monatliche Raten à fl. 8, ferner
zur **Los-Gesellschaft** auf
20 Stück 1864er 50 fl. Staats-Lose
für 20 Theilnehmer
gegen 20 monatliche Raten à fl. 5 und endlich
zur **Los-Gesellschaft** auf
20 Stück 50 fl. ungar. Prämien-Lose
für bloß 10 Theilnehmer
gegen 21 monatliche Raten à fl. 7.

Der Erlag der ersten Rate genügt, um in eines der vorstehenden Los-Gesellschaften einzutreten. Während der Einzahlungen spielt jeder Theilnehmer auf sämtliche Lose mit und werden die Treffer unter dieselben gleichmäßig vertheilt. Nach Bezahlung sämtlicher Raten erhält jeder Theilnehmer und zwar bei der ersten Los-Gesellschaft 1 Stück 3^o türk. 400 Francs-Lose und 1 Innsbrucker Los, bei der zweiten Los-Gesellschaft 1 Stück 50 fl. 1864er Los und bei der dritten Los-Gesellschaft zwei Stück 50 fl. ungar. Prämien-Lose als sein Eigenthum ausgefolgt.

Die Türken-Lose haben 6, die 1864er Lose 5, die Innsbrucker und ungarischen Lose je 4 Ziehungen jährlich. NB. Die Zahlungen können am zweckmäßigsten mittelst Post-Anweisungen geleistet werden.

Theodor Gaki,
Wechselstube in Kronstadt, am Apfelmarkt Nr. 91.

Criminal-Bibliothek
begründet von
J. D. H. Temme.
Neuer Jahrgang 1872. (Band III.)

Mit vielen Illustrationen. Sammlung der interessantesten Criminalfälle aller Länder und Zeiten, vorzüglich der Gegenwart in anziehender Darstellung, auf aktenmässig strenger Wahrheit beruhend.

In jedem Heft: **Chronik** mit 4-5 Illustrationen.

Inhalt der ersten Hefte: Wittich's Klostersmann. Der Frauenleider-Prozess. Raubmord in Bernals. Amie'scher Mörder Schumann. Prozeß Qualbö. Räuber Jancet. Mörder oder Ermordeter? Gistmischerin Wig Edmunds. Probe-Hefte und Prospekte in jeder Buchhandlung.

Jährlich 53 Bogen in 18 Heften. Alle drei Wochen ein Heft!
Abonnements-Preis: Jährlich 2 Thlr. 12 Sgr. — Halbjährlich 1 Thlr. 6 Sgr.
Jedes Heft einzeln 4 Sgr. = 14 Kr. rhn. = 28 Kr. ö. W.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Berlin. **Julius Imme's Verlag** (Expedition der Criminal-Bibliothek).

Die Schlauch- und Maschinen-Gurten-Fabrik
des
A. VOGEL,
Wien, Leopoldstadt, obere Augartenstraße Nr. 32,

empfehlte sich mit ihrem bestfortirten Lager mechanisch gewebter Gurten für Mäler und Maschinenbauer, welche die Lederriemen vollkommen ersetzen und um 60 bis 70 Percent billiger zu stehen kommen, wasserdichten Hanf und rheinischen Garn, sowie mit Gummi imprägnirten, vollkommen hermetisch dichter Schläuche für Spritzen und Wasserleitungen, Feuerlösch- und Klapp-Eimern, erstere mit Delphin dreimal gut gestrichen, zu den billigsten Preisen.

Engros-Käufern und Schuhmachern besonderen Rabatt.

Erstes Wiener Depot
des
Moriz Fried,
Praterstraße 15,
seit 1850 bekannt durch seine reelle Handlungsweise.

Billigste Quelle
aller Beschuhungen, von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte.

Herren-Stiefletten.
Bestes Kalbleder fl. 4.40
doppelt mit Doppelsohlen fl. 4.80
Salon-Lackstiefletten fl. 5.20
von Kizleder für leidende Füße fl. 5.—
doppelt mit Lackfappen fl. 5.50
Nusslich-Lack mit dreifachen Sohlen fl. 6.20
doppelt mit Filz befestigt fl. 7.—
von echtem Juchten, wasserdicht fl. 5.80
Juchtenstiefel von fl. 8.50-12.—
hohe Juchten-Jagdstiefel fl. 10-14.—
Commodestiefel von fr. 95 bis fl. 1.80

Damen-Stiefletten.
Sammt mit Claque, 1/2 Rahm fl. 2.80
vorn zum Schnüren fl. 3.10
ganz hohe fl. 3.80
Lackfappen fl. 4.20
Filzfüter fl. 4.50

Velbstiefletten von Leder und Sammt mit Leder befestigt und Doppelsohlen von fl. 5 bis fl. 5.80.
Leder mit Claque fl. 3.—
halbhoh, vorn zum Schnüren fl. 3.20
ganz hohe, mit Lackfappen fl. 3.80
mit Lackfappen fl. 4.20

Feinste Kizleder-Stiefletten, rund herum mit Lack befestigt fl. 5.30
Glanzleder- und Stoffcommodestiefel zu fr. 85.
Mädchen-Vel- und Filz-Stiefletten, außerdem alle Sorten elegante Phantasie in neuester Façon, Herren- und Damen-Stiefletten.

Besonders zu beachten!
Für alle Herren Forstleute, Mäler, Oekonomien, Ingenieure, überhaupt für Alle, welche bemüht sind, der nassen Witterung Trost zu bieten — Juchten-Beschuhungen jeder Art, wirklich wasserdicht präparirt. Lederfelle immer vorrätig. — Reparaturen aller Art werden dauernd hergestellt. — Doppeln fl. 1.35, Halbvorstich fl. 2.20, Ganzvorstich fl. 3.90. — Alle Commissionen werden prompt effectuirt. — Nicht-convenientes wird jederzeit ungetauscht.

Export-Flaschenbiere
der
Königs-Bierbrauerei
im
Haupt-Depôt
bei
Löffelmann & Fischer,
Pest, Academiegasse 5.

Th. Steinhäuser